Lehrbuchwissen – vermeintlich gesicherte Wahrheiten

Armin Welz
 Halblech, Deutschland

Die Ermöglichung einer Behandlung angeborener Herzfehler kann zweifelsohne als eine der großen Leistungen der Herzchirurgie bezeichnet werden. Diese Erfolge sind selbstverständlich mit den Kinderkardiologen zu teilen, die von Beginn an in engster Partnerschaft mit den chirurgischen Pionieren standen. So fällt es durchaus noch in meine Jugendzeit, dass die Mehrzahl der Kinder mit angeborenen Fehlbildungen am Herzen eine schlechte Prognose hatte. Mit Zunahme der Behandlungsmöglichkeiten bestanden dann für korrigierbare Herzfehler zunächst jahrelange Wartezeiten. Das bis heute erreichte hohe Versorgungsniveau erlaubt nun Korrekturen oder zumindest sinnvolle Palliationen bei fast allen Formen kardialer Vitien. Inzwischen hat die DGPK (Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie) das im Jahr 2019 begangene Jubiläum ihres 50-jährigen Bestehens hinter sich gelassen. Die DGTHG (Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie) hätte heuer ihr 50-jähriges Gründungsjahr feierlich begehen können, wenn nicht pandemiebedingt Jubiläumsveranstaltungen unmöglich gemacht worden wären.

Nun reicht es in der akademischen Medizin und der Wissenschaft i. Allg. nicht, zufrieden auf Erreichtes zurückzublicken. Vielmehr bleibt angebliches Lehrbuchwissen immer zu hinterfragen.

Dieses für jeden Wissenschaftler verpflichtende beständige Infragestellen vermeintlich gesicherter Wahrheiten ist ganz nebenbei bereits von dem österreichisch-britischen Philosophen Karl R. Popper in seinen Arbeiten zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie als Kernelement wissenschaftlichen Arbeitens herausgestellt worden.

In der Medizin bezieht sich dies nicht nur auf die Einordnung neuerer Techniken in den therapeutischen Kanon. Gerade das Aufkommen interventioneller Verfahren hat frühere operative Eingriffe mit gesicherter Indikation und gut reproduzierbaren Ergebnissen abgelöst. Zu nennen wäre hier der interventionelle Verschluss eines ASD vom Sekundumtyp, der in jetziger Zeit eine der ersten erfolgreich vorgenommenen Operationen am offenen Herzen weitgehend ersetzt hat.

Der notwendige kritische Blick muss vielmehr auch auf in Fachkreisen als sicher angesehene Daten zu Nutzen und Komplikationshäufigkeiten etablierter operativer Verfahren gerichtet werden. So wird in der 3. Auflage des Standardhandbuchs von Kirklin und Barratt-Boyes [1], erschienen 2003, zum Auftreten einer Rekurrensparese nach operativem Verschluss eines Ductus Botalli apertus eine Häufigkeit von lediglich 1–4% angegeben, mit höheren Werten bei niedrigem Geburtsgewicht. Eine der dazu zitierten Arbeiten aus dem Jahr 1988 berichtet unter operierten Frühgeborenen eine Rate von 5,2% bei Ligatur und 0% bei Clipping. Die Komplikation wird von diesen Autoren noch als benigne bezeichnet, mit hoher Rate an Spontanheilung [2].

Die in dieser Ausgabe enthaltene Übersichtsarbeit von *Christoph Bühner* zeigt anhand neuerer klinischer Studien unter Einschluss ausgewählter Metaanalysen eindrücklich auf, dass besonders bei Frühgeborenen mit niedrigem Geburtsgewicht mit einem deutlich häufigeren Auftreten von Stimmbandlähmungen durch Beeinträchtigung des N. laryngeus recurrens gerechnet werden muss. Die Diagnose erfordert allerdings eine über die Beurteilung des klinischen Bilds hinausgehende endos-

Autor

Prof. Dr. Armin Welz
 Halblech

QR-Code scannen & Beitrag online lesen

kopische Diagnostik. Auf die durch diese Komplikation ausgelösten verlaufsbestimmenden Sekundärfolgen, früher häufig der Frühgeburtlichkeit allein zugerechnet, wird gleichfalls pathophysiologisch fundiert hingewiesen.

In der vorliegenden Ausgabe werden 2 weitere Artikel zu Themen aus der Kinderherzchirurgie publiziert. So finden Sie in der Rubrik „Videobeitrag: aktuelle Operationstechniken“ einen lehrreichen Videobeitrag zur Chirurgie der Fallot-Tetralogie, unter der Rubrik „Kardiotechnik/EKZ“ eine zusammenfassende Arbeit zu ECMO- und ECLS-Therapie im Kindesalter und bei angeborenen Herzfehlern.

Die Autoren der weiteren Artikel, deren Durchsicht ich Ihnen ans Herz legen möchte, mögen mir diesen alleinigen Ausflug auf das Gebiet der Versorgung angeborener Herzfehler vergeben. Erlaubte er mir doch die Formulierung einiger mir wichtiger Gedanken zur Bedeutung der argumentativen Kritik vermeintlichen „Lehrbuchwissens“. Dies ist insofern bemerkenswert, als sich trotz – oder gerade wegen – des kontinuierlichen medizinischen Fortschritts Ergebnisse einer etablierten Therapie schlechter darstellen können als erwartet. Im besprochenen Fall betrifft der Fortschritt die Verbesserung der Diagnostik in der Aufdeckung von Komplikationen und deren pathophysiologische Einordnung.

Abschließend möchte ich es nicht versäumen, Ihnen, werte Leserinnen und Leser, ebenso Freude wie Wissensgewinn bei der Durchsicht dieser Ausgabe der *Zeitschrift für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie* zu wünschen.

Ihr
Prof. Dr. Armin Welz

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Armin Welz
Jägerweg 2, 87642 Halblech, Deutschland
armin.welz@uni-bonn.de

Interessenkonflikt. A. Welz gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Kouchoukos NT et al (2003) Kirklin/Barratt-Boyes, Cardiac surgery, 3. Aufl. Bd. 1. Elsevier, Amsterdam, S 940
2. Davis JT, Baciewicz FA, Suriyapa S, Vauthy P, Polamreddy R, Barnett B (1988) Vocal cord paralysis in premature infants undergoing ductal closure. Ann Thorac Surg 46:214–215

Fortbildungstipp

HOT TOPICS DER SCHMERZMEDIZIN

Webinar-Reihe „Hot Topics der Schmerzmedizin“

In der Webinar-Reihe „Hot Topics der Schmerzmedizin“ beleuchten wir regelmäßig aktuelle schmerzmedizinische Themen mit Expert*innen aus verschiedenen Fachgebieten. Als Teilnehmer*innen können Sie mitdiskutieren, indem Sie Ihre Fragen an die Expert*innen im Chat stellen.

Die Teilnahme an den Webinaren ist nach Registrierung kostenfrei. Informieren Sie sich über die nächsten Termine und melden Sie sich an:

www.springermedizin.de/webinare-schmerzmedizin/18592486

Damit Sie kein Thema verpassen und immer auf dem neuesten Stand bleiben, stellen wir Ihnen die Webinare auf dieser Website auch on demand zur Verfügung.

Folgende Themen stehen für Sie bereit:

- Das schmerzende Iliosakralgelenk
- Schmerzchronifizierung verhindern – Wie funktioniert erfolgreiche Prävention?
- Opioide in der schmerzmedizinischen Praxis – S3-Leitlinie LONTS
- Kopfschmerzen und Migräne
- Schmerz bei rheumatischen Erkrankungen

Die Webinar-Reihe „Hot Topics der Schmerzmedizin“ wird produziert von Springer Medizin und der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.

Hier steht eine Anzeige.